

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährlich 200 Kronen; halbjährlich 100 Kronen; vierteljährlich 50 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Österreich, Deutschland, Tschecho-Slavakei und Jugoslawien vierteljährlich 70 Kronen; für das übrige Ausland 90 Kronen. Einzelne Nummern 1 Krone.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Erste Worte.

Von den Lippen zweier hervorragender Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens, des Gouverneurs Mikolauš v. Horthy und des Präsidenten der Nationalversammlung Stefan Rakovšky, sind gestern ernste Worte verklungen, denen umso größere Bedeutung innewohnt, als sie eine eindringliche Mahnung nicht nur an jene, die für die Gestaltung unserer öffentlichen Zustände mitverantwortlich sind, sondern auch an die ganze Gesellschaft, besonders an deren irreführenden Teil, darstellen. Die Rede des Gouverneurs, die er anlässlich der Jahreswende des Einzuges der Nationalen Armee in Szekesfehervár gestern in dieser alten Krönungsstadt gehalten, verdient nicht nur wegen der überragenden Stellung des Redners, sondern auch vermöge seines Inhaltes die größte Beachtung. Daß der Gouverneur mit Freude und Stolz der Nationalen Armee gedachte, in der er die Verwirklichung unseres vielhundertjährigen Traumes, das Untergang der schöneren ungarischen Zukunft erblickt, ist nur natürlich, da er nicht nur der oberste Kriegsherr dieser schönen Armee, sondern auch ihr eigentlicher Schöpfer ist. Ein günstiges Zeichen des Anbruchs einer schöneren Zukunft erblickt der Gouverneur nebst dem Bestande der Nationalen Armee in dem Umstande, daß unser verfassungsmäßiges Leben wieder hergestellt ist, das uns zu erkennen, zu werten und zu würdigen beginnt und daß die aufbauende und produktive Arbeit auf der ganzen Linie anzufangen beginnt. Diesen verheißungsvollen Worten folgte gleich die Feststellung dessen, daß der Revolutionstaukel noch immer nicht abgestreift ist und daß der kaum wiedererlangte innere Friede immerwährend Erschütterungen ausgesetzt wird. Der besonnenen Teil der patriotischen Bevölkerung wird dem Gouverneur Dank wissen für die Worte, mit denen er die auf die Zerrüttung der inneren Einheitsfront hinarbeitende Demagogie brandmarkt und klipp und klar erklärt, daß in einem Rechtsstaate nicht die Massen, nicht unverantwortliche Elemente diktieren können, sondern nur die verfassungsmäßigen Faktoren, deren Führung jedermann zu respektieren hat.

Einen dankenswerten Dienst hat der Gouverneur der Nation dadurch erwiesen, daß er der Königsfrage nähergetreten ist und durch seine autoritativen Äußerungen ein Lügengerübel zerstreut hat, das in dieser Frage eben im Zusammenhang mit seiner erlauchten Person um ihn gewoben wurde. Die Königsfrage wurde in den letzten Tagen unnötigerweise angeschnitten und die Aufregung, die sich der Mitglieder der Nationalversammlung bemächtigte, als diese Frage aus Anlaß der Kovácsschen Interpellation aufschaukelte, ist ein klarer Beweis dafür, daß diese Frage nicht vorzeitig hervorgezerrt werden darf, will man nicht die Einheit der Nation zerstören, die Geister neuerlich revolutionieren, die innere Konsolidierung behindern und unsere außenpolitische Handlungsfähigkeit lähmen. Mit klammernden Worten verurteilt der Gouverneur jene Wühlarbeit, durch welche die Königsfrage in Verfolgung selbstlicher Zwecke oder gar in böser Absicht aufgeworfen wird und verwahrt sich entschieden gegen die Verdächtigung seiner Person, als ob er seine Gewalt mißbrauchen und seine Hand nach der königlichen Macht, nach dem königlichen Thron ausstrecken wollte. Die Ausführungen des Gouverneurs sind in vollstem Maße geeignet, allgemeine Beruhigung auszulösen und die Zuversicht zu stärken, daß es dem energiegelassen Willen des Gouverneurs gelingen werde, der gefährlichen Demagogie ein Ende zu bereiten, die Rechtsordnung in ihrer Gänze wieder herzustellen und den widerwärtigen inneren Frieden zu schaffen.

Die Rede, die der Präsident der Nationalversammlung Stefan Rakovšky im Rahmen eines Rechenschaftsberichtes in Belprem hielt, befaßt sich in erster Reihe mit dem unter seiner Leitung stehenden Parlament, streift aber dabei auch die übrigen Gebiete des politischen Lebens und behandelt die im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehenden Fragen. Bei einem Parlamentarier vom Schlage des Herrn von Rakovšky, der in den guten Traditionen der alten politischen Schule Ungarns aufgewachsen ist, kann es nicht wundernehmen, daß er ein unbedingter Anhänger der Redefreiheit im Parlament ist. Dem Präsidenten der Nationalversammlung kann man auch heute, nachdem seine Kampfnatur bereits eine Wilderung erfahren, den Mangel an Aufrichtigkeit nicht vorwerfen. Man mag ihm daher aufs Wort glauben, daß er kein Judenfreund sei. Aber ebenso mag man ihm wahr haben, daß er nie den Ruf fallen ließ: „Haut die Juden!“ und daß er niemals ihre Religion verpöndelt habe. Dies sollten sich die neuen Potentchristen merken.

Die Lage.

Der Eindruck des Wahlen in Oesterreich. — Ministerreden. — Rechenschaftsberichte.

Nicht die Fragen der inneren Politik, sondern das Ergebnis der Wahlen jenseits der Leitha wurden heute in allen politischen Kreisen auf das lebhafteste besprochen. Auch im Klub der Regierungspartei bildete dieses Thema den hauptsächlichsten Gesprächsstoff und alsbald entwickelte sich über die Niederlage, die die Sozialdemokraten in Oesterreich erlitten haben, eine lebhafteste Diskussion. Der Ausgang der Wahlen in Oesterreich wird von den maßgebenden politischen Stellen keineswegs überschätzt, allein die Tatsache, daß Dr. Kemner und seine Gesinnungsgenossen in Oesterreich nicht mehr die Mehrheit besitzen und daß die Macht der Sozialdemokratie eine wesentliche Schwächung erfahren hat, wird hier als ein überaus erfreuliches Vorzeichen für die nächste politische Gestaltung in Oesterreich und auf die Beziehungen Ungarns zu Oesterreich betrachtet. Man verwies darauf, daß es namentlich die Äußerungen des Staatssekretärs Dr. Kemner waren, die jede Annäherung geradezu ausschlossen. Nun hat sich die Lage in Oesterreich gründlich geändert. Man glaubt hier, daß die Zeit nicht mehr ferne sei, da zwischen Oesterreich und Ungarn eine Annäherung nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiete möglich sein wird. Diese Annäherung wäre vor allem in bezug auf die außenpolitische Orientierung der beiden Länder der früheren Donaumonarchie von außerordentlicher Tragweite. Man glaubt ferner, daß nunmehr auch die westungarische Frage in ein aktuelles Stadium treten und daß in der nächsten Zeit Verhandlungen über die Lieferung von Lebensmitteln an Oesterreich möglich sein werden. Ungarn ist nach dem Ergebnis der Wahlen in Oesterreich mehr denn je bereit, in ein aufrichtiges freundschaftliches Verhältnis zu Oesterreich zu treten.

Aus Belprem wird berichtet: Der Präsident der Nationalversammlung Stefan Rakovšky erstattete gestern vor einem überaus großen Wählerpublikum seinen Rechenschaftsbericht.

Zunächst nahm er die Nationalversammlung gegen die Anschulldigung in Schutz, daß ihr politisches Wissen und politische Erfahrung abgehen. Als Vizepräsident des früheren Abgeordnetenhauses behauptete er, daß er eine ernstere, arbeitswilligere, gewissenhaftere und leichter zu leitende parlamentarische Körperschaft als die Nationalversammlung seit einem Vierteljahrhundert nicht gesehen habe. Namentlich die Landwirte bezeugen einen Ernst und einen Pflichteifer, die selbst einem auf dem höchsten Niveau stehenden Parlament zur Ehre gereichen würden. Auf das Geschäftsordnungsrevisionsprojekt würdigen Ernst zu sprechen kommend, bemerkte Redner, er werde wahrscheinlich genötigt sein, von der Präsidentenrede herüberzutreten, um eine Sache zu vertheidigen, für die er mit der äußersten Anstrengung aller seiner Kräfte kämpfen werde. Es handle sich um die Wahrung der Redefreiheit im Parlament. Die Redefreiheit müsse unter allen Umständen jeglicher Klage gegenüber gewahrt werden. Er behaupte es, daß

es der häufigen Regierungswechsel wegen an der hauptsächlichsten Grundlage der richtigen Führung der Geschäfte, an der Stabilität der Regierung, mangle.

Redner erörterte sodann die Judenfrage. Schon vor einem Vierteljahrhundert sei er bemüht gewesen, die Aufmerksamkeit auf diese Frage zu lenken. Er habe diese große Gefahr erkannt, sich auch gegen sie gewendet, doch habe man aus seinem Munde nie den Ruf: „Haut die Juden!“ und ihn nie ihre Religion verpöndeln gehört. Er wünsche auch nicht einen einzigen seiner ungarischen Mitbürger in ihren staatsbürgerlichen Rechten zu verkürzen, doch fordere er, daß das Recht der wirklichen Ungarn, die wirtschaftliche Entwicklung, das Wohl und die moralische Ueberzeugung des wirklichen ungarischen Volkes unter allen Umständen gewahrt werden sollen. Die Juden haben in der Vergangenheit Mißbrauch mit der ihnen gebotenen Gastfreundschaft getrieben. An der Destruktion sei nicht nur Karolyi, sondern auch die Judenenschaft schuld. Es sei ein Fehler der Judenheit, daß sie sich zur Zeit der Entbehrungen nicht an die Seite des christlichen Ungarntums gestellt hat. Die christliche Intelligenz, die christliche Idee müssen gestärkt werden, denn hierin liege die Garantie, daß ein wirtschaftlicher Mißfall nicht eintreten werde. Gerech, jedoch schonungslos müsse in der Richtung gewirkt werden, daß die Suprematie der ungarischen Rasse in diesem Lande aufrechterhalten werde. Die Arbeiterfrage anlangend erklärte Redner, daß er die Organisierung der Arbeiterschaft gegen die Uebergriffe des Kapitalismus nicht mißbillige, vielmehr an diesem Kampf Schulter an Schulter mit ihnen teilnehmen zu wollen. Doch dürfe eine wirtschaftliche Organisierung, die in Zukunft auf Geltendmachung eines politischen Einflusses gerichtet wäre, nicht geduldet werden.

Handelsminister Rubinek ist gestern in Eszegrád eingetroffen, wo die Konstituierung des Dorferverbands stattfand. Der Zweck des Verbands wurde vom Minister Rubinek in einer Tischrede erörtert. Staatssekretär Zoltán Meskó hielt in Szeged eine Rede, in der er unter anderem sagte, er freue sich, daß man in Ungarn endlich offen über die Judenfrage sprechen könne. Diese Frage sei eigentlich keine Juden-, sondern eine Christenfrage. Wer sich jetzt an die Spitze der christlichen Organisationen stellen will, dem muß man in die Augen blicken, ob er kein sogenannter Schnellseherchrist ist, denn diese benötigen wir nicht. Er wolle den Namen Stefan Friedrichs offen aussprechen. Friedrich war Mitglied einer Freimaurerloge und will jetzt Führer der Christen sein. Was die Ermächtigungen Ungarn anlangt, die angeblich dem Lande nützen wollen, so verursachen sie viel mehr Schaden als Nutzen. Er macht kein Geheimnis daraus, daß er kein Antisemit war und Antisemit auch bleiben wird, wenn die heutigen Konjunkturalchristen in ganz anderen Gewässern schwimmen werden.

Im Rahmen einer von der Christlichsozialen Partei des 20. Wahlbezirks einberufenen Versammlung äußerte sich Unterrichtsminister Stefan Haller über die Frage des Frauenwahlrechts und verwies darauf, daß die ungarischen Frauen stets ein starker Faktor für den christlichen und nationalen Gedanken gewesen seien. Der Minister glaubt, daß nur jene gegen das Stimmrecht der Frauen Stellung nehmen, die den Geist des christlichen Kurzes schädigen wollen. Im weiteren Verlauf seiner Rede verwies der Minister auf die Anomalie, daß jetzt, wo die Regierung Geld benötigt, sie sich dieses bei den jüdischen Banken holen müsse. Daran sei nur der Umstand schuld, daß die Christen gezwungen waren, ihr Geld den Juden anzuvertrauen. Schließlich erklärte der Minister, er habe vom Ministerrat die Ermächtigung erhalten, einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, wonach die Theater, Kinos und anderen Unterhaltungslokale in den Wirkungsbereich des Unterrichtsministeriums einbezogen werden. Aus den Theatern müssen Kirchen, aus den Kinos aber Schulen gemacht werden.

Im Theresienstädter Bürgerklub hielt Graf Theodor Batthyány gestern eine Rede, nachdem er vorher vom Präsidenten, dem früheren Abgeordneten Wilhelm Zümegei, begrüßt worden war. Graf Batthyány begrüßte die von dem Abgeordneten Stefan Kovács im Interesse der Pressefreiheit eingeleitete Bewegung, denn die wahre Pressefreiheit werde es verhindern, was mit dem Redner geschehen sei, daß nämlich ein Blatt, in dem er auf die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen reflektierte, konfisziert worden sei. Graf Batthyány fuhr dann fort: Mehrere urgierten in einem Antrag, ihn und seine gewesenen Ministerkollegen unter Anklage zu stellen, so sah er diesem Prozeß mit der größten Beruhigung entgegen. Er fordere jedoch, daß alle jene vor Gericht gestellt werden, die Ungarn in den Dienste des deutschen Weltmachtollers gestellt und in erster Reihe den Ruin des Landes verursacht haben.

Der Gouverneur hat über Vorschlag des Ministers für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt den Nationalberatherungsabgeordneten Dr. Andreas Gál zum Staatssekretär ernannt.

Ein parlamentarischer Ausschuss beschäftigte sich heute nachmittag mit einer vom Minister für Arbeitswesen und Volkswohlfahrt Dr. August Bénérd ausgearbeiteten Vorlage über die Verstaatlichung der Arbeiterkrankenkasse. Der Minister wies auf die Dringlichkeit dieser Vorlage hin und trat dafür ein, daß sie nach vor der parlamentarischen Erledigung der Bodenreformvorlage verhandelt werden möge. Die weitere Debatte gestaltete sich, wie wir erfahren, stellenweise sehr stürmisch. Ministerpräsident Graf Teleki meinte, daß die Bodenreformvorlage viel wichtiger sei. Abgeordneter Michael Kerekes beschwerte sich darüber, daß eine Reform von solcher Wichtigkeit nicht durchgeführt werden könne, ohne daß die Vertreter der sozialdemokratischen Partei, beziehungsweise der Arbeiterschaft angehört werden. Und in ähnlichem Sinne sprach auch Abgeordneter Stefan Bárczy. Minister Bénérd hielt jedoch an seinem Standpunkt fest, worauf der von ihm unterbreitete Antrag angenommen wurde.

Der gemeinsame parlamentarische Ausschuss setzte heute unter Vorsitz des Abgeordneten Gaston Gál seine Beratungen in Angelegenheit des Gesetzentwurfs über die Bodenreform fort. In der heutigen Beratung nahmen auch Ministerpräsident Graf Paul Teleki und die Minister Stefan Szabó (Magyarid), Julius Rubinek und Stefan Szabó (Soforóvári) teil. Der Ausschuss erledigte bis Mittag die Paragrafen 18 bis 23, wobei mehrere stilistische oder präzisierende Änderungen vorgenommen wurden; den ersten Abschnitt des § 22 betreffend, der sich auf die Erklärung des Verkaufsberechtigten bezieht, wurde beschlossen, die Entscheidung bis zur Neuifizierung durch die Modifizierungssektion des Ministeriums in Schwebelage zu halten.

Der Gouverneur in Szekesfehervar.

Eine Rede über die Zukunftsaufgaben der ungarischen Politik.

Die Bevölkerung der Stadt Szekesfehervar und des Komitats Fejer beging gestern, wie das U.N.B. meldet, feierlich die Jahreswende des Einzugs der Nationalen Armee in Szekesfehervar. Den Glanzpunkt des Festes bildete die Einweihung des Denkmals, das die patriotische Opferwilligkeit der Bevölkerung auf dem Schauplatz des Einzuges errichtet hat. In der Feier hatte sich auch der Gouverneur Nikolaus v. Horvath in Begleitung seines Flügeladjutanten Ladislav Magaschay eingefunden. Um 10 Uhr vormittag setzte sich der Festzug zum Denkmal in Bewegung, wo der Gouverneur, dem das Volk unterwegs jubelte, die Front der ausgerückten Garnison absprach. Nach einer Begrüßung durch den Oberstpan Grafen Josef Karolyi hielt der Gouverneur folgende Rede:

Vor einem Jahr wurde eigentlich an dieser Stelle ein dunkles, beschämendes Zeitalter abgeschlossen, und von hier ging die Verwirklichung unseres vielhundertjährigen Traumes, das Pfand der schöneren ungarischen Zukunft: die Nationale Armee, aus. Und die patriotische Bevölkerung des Komitats Fejer hat an dieser historischen Stelle ein Denkmal erhoben, als einen Altar der Vaterlandsliebe, seiner in unsere Armeegefahren Zuerstreckung und Hoffnung und als ewige Warnung gegen die Destruktion und die Uneinigkeit. Dieser Denkstein weckt die Erinnerung, und wenn ich die Ereignisse des verflochtenen Jahres überdenke, sehe ich, daß viele schöne und große Schöpfungen den Anbruch eines neuen, schöneren, ruhmvolleren Zeitalters verkünden. Wir besitzen eine verlässliche Armee, das verfassungsmäßige Leben ist wiederhergestellt, das Ausland begreift uns zu erkennen, zu werten und zu würdigen, und die aufbauende und produktive Arbeit beginnt auf der ganzen Linie anzukommen.

Wenn ich heute am Himmel unseres Vaterlandes gleichwohl nicht Sonnenschein, sondern Wolken erblicke, so hat das seinen Grund darin, daß nicht alles so gekommen ist, wie ich dies vor einem Jahr in der Stadt des heiligen Stefan mir vorgestellt und gewünscht hatte. Ich glaube, die Nation sei nach so vielen Heimtückungen, nach so viel Schande und Erniedrigung ganz zusammengebrochen im Gedanken der Errettung des Vaterlandes.

Das ist nicht erfolgt. Noch ist der Revolutionstrümmel nicht abgestreift. Jeder will führen, niemand sich führen lassen. Alle Welt macht Politik, und jeder, besonders einzelne Gruppen, möchten alle Fragen allein lösen, und zwar sofort, mit einem Schlag. Ohne Reihenfolge, unüberlegt, unvorbereitet werfen sie die größten Probleme in die öffentliche Diskussion, was nicht zur Lösung und Beruhigung führen kann, sondern nur zu Aufregungen und zur Erschütterung des kaum wiedererlangten inneren Friedens, auch dann, wenn diese Bestrebungen sonst guten Willen und patriotischer Absicht entspringen. In einem Rechtsstaat können nicht die Massen, nicht unverantwortliche Elemente diktieren, sondern nur die verfassungsmäßigen Faktoren, deren Führung jedermann zu respektieren hat. Diese Faktoren müssen jeder gerecht, unparteiisch, hauptsächlich jeder berechtigten Kritik standhalten können; doch kann ich es nicht gestatten, daß Politik und unüberlegte Kritik von einzelnen in solchem Maße getrieben werden, daß sie bereits auf das Gebiet der Anreizung der Massen hinüberzuschlagen. Es ist nicht entschlossener Wille, im Interesse einer endgültigen Beruhigung des ungarischen Volkes die Demagogie ein für allemal verurteilen zu lassen.

Die ungarische Zeit konnten immer häufiger Bestre-

lungen beobachtet werden, die daran waren, die Frage der Person des Königs in den Vordergrund zu rücken. Wir alle sind uns darin, daß dieses Land seine tausendjährige Vergangenheit nicht verleugne und sein Dasein in der großen Gemeinlichkeit der Nationen als Königreich fortsetze, und wir alle möchten die Krone des heiligen Stefan gern in ihrem alten Glanze erstrahlen sehen. Bis dahin haben aber noch große außenpolitische Aufgaben und die Beendigung der schweren Arbeit der inneren Konsolidierung bevor. Diejenigen, die vorzeitig die Frage der Person des Königs vorzerrten, zerstörten die Einheit der Nation, revolutionieren die Geister der Bürger des Landes, behindern die innere Konsolidierung und lähmen damit auch unsere außenpolitische Handlungsfähigkeit. Nur zu gut weiß ich, daß es auch solche gibt, die sich nicht von der Anhänglichkeit an die Traditionen der Vergangenheit leiten lassen, sondern derartige Fragen in Verfolgung selbstlicher Zwecke oder geradezu in der bösen Absicht wachhalten, dadurch den Gesundungsprozess zu hemmen, dessen die Nation nach den Verheerungen des Krieges und der Revolutionen bedarf, ja, es finden sich auch Leute, die, um gegenseitiges Mißtrauen zu wecken und Uneinigkeit hervorzurufen, mit den schmutzigen Mitteln der Verleumdungen und Verdächtigungen arbeiten, bald im guten Glauben, bald böswillig auch meine Person nicht schonen, obgleich jedermann wissen müßte, daß der für die Zeit des Ruhens der Ausübung der königlichen Gewalt durch die Nationalversammlung zum Statthalter der obersten Gewalt eingesetzte Gouverneur diese Gewalt nicht mißbrauchen, nicht seine Hand nach der königlichen Macht, nach dem königlichen Thron ausstrecken könne.

So fasse ich meine Pflicht auf. Mögen auch andere ihre Pflicht verstehen. Wer sie nicht versteht, dem werden wir das Verständnis beibringen. Zu Experimenten haben wir keine Zeit; wer sich der Rechtsordnung nicht anpaßt, wird seiner Strafe nicht entgehen.

Nach den Kämpfen des ersten Jahres wünsche ich, daß das zweite Jahr im Zeichen der imperialen Beruhigung beginne, die, so Gott will, mit der Zeit ein reiches und mächtiges Ungarn zum Ertrag haben wird, mit einem gekrönten König an seiner Spitze, den die begeisterte Nation mit offenen Armen empfangen wird.

Nach der mit langanhaltendem Applaus und Eisenrufen aufgenommenen Rede des Gouverneurs folgte die Feldmesse, die Feldbischof P. Stefan Zdravecze feierte. Nach der Messe folgten die Gebete des evang. Seelsorgers Adalárd Gáncs und des ref. Seniors Vinzenz Medghassay.

Die Wahlen in Oesterreich.

Niederlage der Sozialdemokraten. Gewählt 80 Christlichsoziale, 65 Sozialdemokraten, 20 Großdeutsche.

Die gestrigen österreichischen Wahlen bedeuten einen durchschlagenden Erfolg der Christlichsozialen und implizite eine entscheidende Niederlage der Sozialdemokraten. Die Christlichsozialen haben sowohl den Sozialdemokraten als den Großdeutschen Mandate entzogen; sie dürften ungefähr 80 Mandate auf sich vereinigten, die Sozialdemokraten 65 Mandate und die Großdeutschen ungefähr 20 Mandate. Der Wahlsieg der Christlichsozialen hat umso größere Bedeutung, als die christlichsoziale Partei bekanntlich für eine Annäherung an Ungarn, während die großdeutsche Partei für den Anschluß an Deutschland eintritt.

Ueber den Verlauf der Wahlen liegen uns die folgenden Berichte vor:

Wien, 18. Oktober. (U.N.B.) Wie es zu erwarten war, haben die Sozialdemokraten bei den gestrigen Abgeordnetenwahlen eine schwere Niederlage erlitten. Das Parteienverhältnis zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten ist 80 Christlichsoziale zu 65 Sozialdemokraten, gegenüber 71 Sozialdemokraten und 63 Christlichsozialen in der früheren Nationalversammlung.

Von den führenden Persönlichkeiten des österreichischen Parlamentes wurden gewählt: Christlichsoziale: Dr. Weiskirchner, Dr. Seipel, Heindl, Schönsteiner, Dr. Mataja, Szalovszki, Dr. Ferzabek, Dr. Kunschak, Dr. Reich. Von den Sozialdemokraten: Dr. Otto Bauer, Leutner, Dr. Kerner, Therese Schlegelinger, Glöckl, Alina, Seitz, Dr. Ellerbogen, Elderich, Emmy Freundlich, Dr. Fritz Adler, Hneber, Jorjmer, Dr. Julius Deutsch, Sever, Staver und Chefredakteur Austerlitz. Von der Bürgerlichen Arbeitspartei Graf Ottokar Czernin, von der Großdeutschen Partei Dr. Waber, Dr. Frank, Dr. Wariel. Zionist und Tscheche wurde keiner gewählt. Ebenso wurde auch kein Kommunist gewählt.

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Gesamtergebnis der gestrigen Wahlen stellt sich folgendermaßen: Von 160 Mandaten, die jetzt zu vergeben sind, haben erhalten die Christlichsozialen 80 (gegen bisher 63), die Sozialdemokraten 65 (bisher 69), die Großdeutschen 18 (bisher 24), ferner wurde Graf Czernin gewählt, während die Tschechen und Jüdischnationalen kein Mandat haben. Dieses Er-

gebnis wird noch durch die Reichsliste ergänzt, denn die 15 Mandate durch Zusammensetzung der verbleiblichen Stimmen zur Vergebung gelangen. Die neuen Männer Mandate, für die die Neuwahlen erst stattfinden, sind in dieser Aufstellung bereits begriffen, da die bisherigen Abgeordneten ihre Mandate bis zu den Neuwahlen behalten. Nach einer ungefähren Zusammenstellung werden nach Aufstellung der 15 Reststimmen sich die Mandate folgendermaßen verteilen: Christlichsoziale 80, Großdeutsche und Deutsche Bauernpartei 25, Bürgerpartei 2, Sozialdemokraten 65. Als zweiter Bürgerlicher kommt Sektionschef Dr. Brosche in Betracht. Es werden also dann vermutlich 107 Bürgerliche 65 Sozialdemokraten gegenüberstehen. Unter den in Wien durchgefallenen Abgeordneten der Sozialisten befindet sich auch Dr. Ludo Hartmann. Der Nationalrat wird Anfang November seine erste Sitzung abhalten.

Die Frage der Aufrechterhaltung der Koalition.

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Unter dem ersten Eindruck des Wahlergebnisses schreibt die Arbeiterzeitung, daß die Sozialdemokratie jetzt der Pflicht der Mitverantwortung für die Leitung der Staatsgeschäfte enthoben und die Bahn zum rückwärtslosesten Klassenkampf freigeworden sei. Demnach scheint die Arbeiterzeitung von keine die Möglichkeit einer neuen Koalition auszuforschen. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß dies unter dem ersten Eindruck der Niederlage bei den Wahlen ausgesprochen wird. Die Reichsliste ist ziemlich gemäßig, wenn sie auch feststellt, daß die rote Welle gebrochen sei. Bezeichnend ist die Erklärung des Blattes, daß der gestrige Wahlausfall die Sozialdemokraten der Pflicht der Teilnahme an der Besorgung der Staatsgeschäfte nicht entbehe, womit sich die Reichsliste unzweideutig für eine neue Koalition erklärt. Außerdem schreibt das Blatt, daß die Gerüchte, es fänden bereits Besprechungen über die Bildung der künftigen Regierung statt, vollkommen verfrüht sind. In finanziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Ergebnis der Wahlen vom Standpunkt der Kapitalkreise das denkbar günstigste ist.

Graf Wladimir Beck — Reichspräsident?

Wien, 18. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie Ihr Korrespondent erfährt, soll zum Reichspräsidenten Dr. Graf Wladimir Beck in Aussicht genommen sein.

Wirren in der Tschechoslovakei.

Verweigerte Einrückung der nichttschechischen Rekruten.

Wien, 18. Oktober. Die von den Ungarn, Deutschen und Slowaken in Tschechien ausgehenden Parole, daß sie dem Einrückungsbefehl keine Folge leisten und daß die für den 12. d. einberufenen Rekruten demnach nicht einrücken sollen, hat bereits ihre Wirkung gemacht. In den deutschen Gebieten sind ungefähr 50 Prozent, in der Slowakei 60 Prozent der Rekruten nicht eingezogen. Ueber den Rekrutenstreik Schweigt die tschechische Presse vollständig und die Regierung läßt auch über die Grenz Nachrichten nur sporadisch durchblicken. Offenbar werden die Mitteilungen über den Rekrutenstreik von der tschechischen Regierung direkt unterdrückt.

Wie die Wiener Montagszeitung sich aus Pörfony melden läßt, sind von den Rekruten in der Slowakei bisher knapp 40 Prozent eingezogen. Nach den von der Regierung getroffenen Anordnungen sollten die Eingezogenen sofort mittels bereitgestellter Züge nach Böhmen abtransportiert werden. Hiebei wurde jedoch Abstand genommen, da sich die Rekruten überall unter lärmenden Kundgebungen dem Abtransport widersetzen und die Belassung in der Heimat begeherten. In einzelnen Stationen kam es hierbei zu großen Ausschreitungen.

Wien, 18. Oktober. (U.N.B.) Die Wiener Montagszeitung meldet aus Bielez: Die Garung in der Slowakei nimmt zu. In Pálocz (Komitat Ung) verhafteten tschechische Soldaten vierzig nicht eingezogene Rekruten und eskortierten sie nach Ungvár. Auf der Brücke vor der Stadt stürzten sich die Verhafteten auf die sechs Mann starke Eskorte, entwaffneten sie und warfen sie in den reißenden Ungfluß, wo sie den Tod fanden. Den Verhafteten gelang es, zu flüchten.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In unserem Vaterland war das Wetter unruhig, unwirtlich, milde. Stellenweise fielen Wetter veränderlich, unwirtlich, milde. Stellenweise fielen Normale. In Budapest betrug das Temperaturminimum 8, das Maximum 19 Gr. C. Heute früh 7 Uhr hatten wir 8 Gr. C.

Die Erzherzoge Josef und Josef Franz waren — wie das U.N.B. meldet — bei der am 16. d. stattgehabten Truppenparade auf der Generalwiese anwesend.

Oberst Stead in Budapest. U.N.B. meldet: Der englische Oberst Stead, der im Interesse der

FUVAROZÁST NAGYBAN VÁLLALUNK

ERGON R.-T. BUDAPEST, Vörösmarty-tér 3.

Famegmunkáló gépeket veszünk
Famegmunkáló gyárat veszünk vagy bérelünk
ERGON R.-T. Budapest, Vörösmarty-tér 3.

AUTOMOBIL-PÓTKOCSIKAT VESZÜNK

ERGON R.-T. Budapest, V. Vörösmarty-tér 3.

BRILLANTEN

Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen.

SCHILLER, IV. BEZ., KECSKEMÉTI-UTCA 11.

FRAU BALÁZS

KUNSTMIEDERSPEZIALISTIN
Wien, I. Graben 12, Marienbad, Josefplatz
leitet persönlich ihre Budapester Filiale
IV. Váci-utca 8, Halbstock Nr. 9.

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD

alle Juwelen, Silber, Verlassenschaften kaufe ich zu höheren Preisen als jeder.
Spann Juwelier
VII. Wesselényi-u. 6.

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

zu Gelegenheitspreisen: **NAGY ZSIGMOND**,
BUDAPEST, VI., LAZAR-UTCA 3.

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen.
SCHWARTZ, Juwelengeschäft,
Museum-körut Nr. 21. ♦ Telefon: 367sef 103-73.

"Spartos"

szivarkahüvely
dupla nikotinfogóval.

Főlerakat: **November Jenő**,
8860 Budapest, II. Telefon 175-42. sz.

Mindenkinél magasabb áron vesz

Brilliáns ESPÁR

platina, arany- és ezüst-ékszereket
VI. Király-utca 50.

Ausser Kartell! Ausser Kartell! Glasversicherungen

ausser für den Fall der Demonstration übernimmt zu kulantesten Prämien und Bedingungen die Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, Terezkörut 9. (Eigene i alsis) Telefon 20-41 n. 143-29

Nyersanyag beszerzése céljából nagyobb tőkével rendelkező

financirozót esetleg társat

keres gyártulajdonos. Közreműködés nem okvetlen szükséges. Ajánlatokat kérek „Nagyszabású import” jellegre **TENZER GYULA** hirdetőjébe, IV., Szervita-tér 8, Városház-utca sarkán. 13171

Buechhalter

guter Organisations- und von einem großen Geschäfts- und Firmen-Verzeichnis in einer schönen Broschüre nach Wien bei sehr gutem Gebot zum besten Geschäft gesucht. Das Verzeichnis ist am Samstag und Sonntag zu besichtigen. Dagegen sind Gebotsanfragen unter „Branchenliste bezogen“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

FOG-KORONA

22 kar. aranyból 1000 kor. helyett 500 K-161
amerikai kauosukban 950 K.
100 K-161 helyett
Fogtömés, foghúzás érzéstelenítéssel.
GROSSMANN S. fogász
Budapest, Erzsébet-körut 50. ♦ Telefon 86-50.

Brillanten, Singer J. Juwelier, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21.

Kapitalisten

zur Gründung einer Fabrik in Ungarn gesucht. Konkurrenzlos, da solche dort noch nicht besteht. Deutsche Maschinenfabrik ist mit-interessiert. Mittätigkeit für einige Herren im In- und Auslande geboten. Offerte zwecks Weiterleitung an die Expedition dieses Blattes unter „Kapitalisten“ erbeten. 2920

BRILLIÁNSOKAT

platina, aranyat, ezüst-ékszereket, gyöngyöt, régiséget legmagasabb áron vásárol!
SINGER, Terezkörut 8. (Saját műhely.) Telef. 5-80.

Gyertyabél, mécsbél, öngyújtószinór nagyban kapható

REICH, ZSINÓRGYÁR, ERZSÉBET-TÉR 7

Statt jeder besonderen Anzeige
Berthold Aczél gibt im eigenen, sowie im Namen seiner Kinder **Ibolyka** und **Ernö** und der ganzen Familie schmerzhaft die traurige Nachricht vom Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, der auferpfevollsten, besten Mutter und Verwandten, der

Frau Berthold Aczél

geb. **Grethe Mauthner**
die am 17. d. im 36. Lebensjahre und nach einer 15jährigen überaus glücklichen Ehe nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
Die irdische Hülle der totenen Verbliebenen wird Dienstag, am 19. d., nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Rákosskeresztúrer Friedhofes aus nach röm.-kath. Ritus zur ewigen Ruhe bestattet.

Knap Zsigmond

Fájdalommal tudatjuk, hogy szeretett jó apánk
életének nyolvankettedik évében elhunyt.
Tetemet f. hó 17-én adtuk át örök pihenőre az anyaföldnek.
Berkovits F. Gézáné, Havas Dezsóné, Knap Károly gyermekei.
Berkovits F. Géza, Havas Dezsó vejei.
Berkovits Pál unokája.

Brillanten

Székely Emil, Király-utca 51.

Telegramme.

Kärnten wird von den Jugoslawen gerann...
Paris, 18. Oktober. (Privat) ...
Zeit in Moskau ...
jugoslawischen Komter ...
gen zur Abreise treffen. Am 18. d. ...
men aller Voraussicht nach die ...
den Verwaltungsdienst, um ihn in ...
österreichischen Regierung zu ...
geben.

Verchwörungen gegen die Sowjetregieru

Kopenhagen, 18. Oktober. (Wolff) ...
Tidende erfährt aus guter Quelle, daß in der ...
Zeit in Moskau ...
der Räteregierung gehören, sich eine ...
sition gegen die bisherige Politik ...
Sowjetregierung geltend macht. Die ...
sition verfolge das Ziel, die Sowjetregieru ...
zwingen, eine gemäßigtere Politik ...
Paris, 18. Oktober. Mehrere Blätter ...
die Nachricht von einer mächtigen gegen ...
lutionären Bewegung im ...
Kiew. (U.R.N.)

Volkswirtschaft.

(Der Kampf um die Südbahnaktien.)
heute mittags abgehaltenen Sitzung des ...
referierte Vorstand Peter Munk über die ...
der Südbahnaktien. Er teilte mit, daß ein ...
Teil der Verkäufer der Lieferungsverhältnisse ...
teilweise bereits nachgekommen sei, während ...
Nachweis erbrachte, daß effektive ...
Wien hier unterwegs seien, daß in ...
Fällen zwischen den beiderseitigen Parteien ...
gleiche getroffen wurden, daß es aber ...
möglich sein werde, sich über die Situation ...
Bild zu schaffen. Mit Rücksicht hierauf und ...
den Verkäufen zu ermöglichen, die Angelegenheit ...
ordnen, beschloß der Vorstand, den für ...
den 19. d. anberaumten Ablieferungsstag ...
tag zu verlängern. Unserer Information ...
trag die Anzahl der zu liefernden Südbahn ...
etwa 8000 Stück, wovon noch etwa 1200 Stück ...
geordnet wurden. Da den Parteien hierzu noch ...
Tage Frist gegeben wurde, glaubt man ...
zu können, daß die Sendungen sich am ...
höchstens 200 bis 300 Stück belaufen werden ...
daß die Affäre schließlich nur für eine ...
mäßig geringe Zahl von Beteiligten ...
enden wird. Was die Wiederannahme des ...
in Südbahnaktien betrifft, ermächtigte der ...
das Präsidium, hierüber im eigenen ...
zu verfügen. Es ist anzunehmen, daß der ...
Handel mit Südbahnaktien am nächsten ...
wieder aufgenommen wird. — Aus Wien ...
telegraphiert: Das Arrangement in Südbahn ...
konnte trotz des empfindlichen ...
Durchführung gebracht werden, es kam ...
einzig unbedeutende Inflation vor. Im ...
des Verkehrs konnten sich die ...
jangsamer nicht voll behaupten, doch war die ...
denz fest geblieben. — In den letzten Tagen ...
in einigen Zeitungen Meldungen, welche der ...
Ungarischen Kommerzialbank ...
eine Rolle in dem Kampfe um die Südbahn ...
zugeschrieben. Von kompetenter Seite ...
die entschiedene Erklärung, daß das ...
Kursbewegung dieser Aktien und den in ...
Aktien sich entwickelnden Geschäften ...
steht und daß die Tätigkeit der ...
darauf beschränkte, im Auftrage einzelner ...
Südbahnaktien zu übernehmen oder zu ...
Aus Zürich wird telegraphiert: Der ...
Zacolo berichtet ausführlich über die ...
lungen der Südbahnaktien in ...
Italien und stellt fest, daß diese ...
noch lange nicht vor der ...
man infolgedessen, sagt das ...
Südbahnaktien gegenüber in Italien eine ...
Zurückhaltung befindet, so sei dies ...
enormen Kurssteigerungen der ...
Österreich und Ungarn seien ...
spekulative Käufe zurückzuführen, denn für ...
lienische Rechnung werden ...
rien nicht gekauft.
*(Die Budapest Textilgroßhändler) ...
Müßte darauf, daß ihnen von den ...
Fabriken keine Kredite ...
ihre Waren bloß gegen ...
die säumigen Schuldner in einem ...
Bureau in ...
*(Der Vorstand) hielt heute unter dem ...
des Präsidenten ...
welcher Vorstand ...
richtete, die bei den ...
den, um ...
Bürg beantragte, die Mitglieder ...
machung auf jene ...

Selbst und in der Durchführungsverordnung enthalten sind. Nach Annahme dieses Antrags wurde beschlossen, das Präsidium zu ersuchen, beim Finanzministerium wegen weiterer Erleichterungen vorstellig zu werden. Der Vorstand beauftragte sich sodann mit der Frage der Südbahnaktien, worüber wir an anderer Stelle berichten. Schließlich wurde die börsenmäßige Notierung der Aktien der Ungarischen Lloyd-Fluggesellschaft angeordnet.

(Von der Börse.) Die Effektenbörse stand auch heute im Zeichen einer ausgesprochenen Aufstrebung, welche nicht bloß für Kautionswerte, sondern in noch gesteigertem Maße auf dem Markt für die lokalen Effekten in Geltung trat. Bei sehr bedeutenden Umsätzen und lebhafter Kaufkraft erzielten die Kurse nahezu auf der ganzen Linie namhafte Erhöhungen, und wenn auch Gewinnabgaben die Erhöhungen teilweise einschränkten, waren die Anancen doch gegen den letzten Vortag in vielen Fällen sehr ausgeglichen. Von Bankaktien waren außer Ungarischen Kredit, welche um 40 K. (an der Nachbörse um weitere 30 K.) stiegen, British-Ungarische Bank rege gesucht und um 75 K. höher, ferner waren erhöht Oesterreichische Kredit um 15 K., Eschbacherbank um 25 K., Vaterländische Bank um 55 K., Realitäten um 20 K., Vaterländische Sparkasse um 350 K. In Bankaktien war das Geschäft ein sehr lebhaftes und verbesserten ihre Kurse Vorläufer um 315 K., Budapest um 300 K., Viktoria um 500 K., die übrigen um 125 bis 180 K.; sehr fest lag der Bergwerksmarkt und betrugen die Erhöhungen für Beocserer 250 K., Nordkohlen 125 K., Szegediner 625 K., Oberungarische 175 K., Wagneit 600 K., Alf. Kohlen 200, Salgo 100, Neuhäuser 255, Urkämpfer 150, während von Eisenwerken Koburg 250 K., Ganz 300 K., Wima um 220 K. stiegen. Da Südbahnaktien nicht gehandelt wurden, war das Geschäft in Verkehrspapieren ein geringfügiges und nur für Staatsbahnaktien zeigte sich lebhaftes Interesse, was eine Erhöhung des Kurses von 450 K. und an der Nachbörse um weitere 125 K. ergab, ferner stiegen Staatsbahn um 5 K., Stadtbahn um 10 K., Trakt um 20 K., Adria um 600 K., billiger waren Atlantica um 100 K. außerordentlich lebhaft und bei steigenden Kursen an Umsätzen reich war der Induktionsmarkt; so verzeichneten Kurseerhöhungen: Gyöner Textil 300 K., Spodium 150 K., Athenäum 130 K., Glühlicht 140 K., Gutmann 250 K., Goldprodukt 275 K., Bürgerbier 450 K., Kronberger 100 K., Zucker 200, Gummi 100 K., Raffiner, Szikra, Stummmer je 150 K., Telephon 115 K., Zenta-Rogkänger 175 K., Temesvárer Bier 500 K. und die meisten übrigen Aktien 30-70 K.; billiger waren Gas um 100 K., Fischsucht um 100 K. Der Valutenmarkt war zu Beginn stark hauffierend, schwächte sich aber später ab, so daß sich gegen die Vorwoche zum Teil nur Verteuerungen von einigen

Banknoten ergaben. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with columns for various banks and exchange rates. Includes sections for 'Banken', 'Eisen u. Maschl.', 'Diverse', 'Verkehrsges.', and 'Valuten'.

Auswärtige Börsen.

Wien, 18. Oktober. (Effektenbörse.) Der Verkehr der neuen Woche begann mit einer weiteren Steigerung zahlreicher Werte. Unter dem Andrang der Käufer konnten die

Endkurse einzelner begehrter Kautionspapiere erst mit Verknüpfung festgestellt werden. Inzueinander wirkte das Ergebnis der Wahlen in die Nationalversammlung und die Bewegung auf dem Devisenmarkt. In der Kautionslehre Staatsbahnaktien gegenüber dem Wochenanfang um 250, Alpine um 260, Türkenloste um 425 K. höher, ein Leihakt gefügt waren auch Länderbank, die über 300 K. gewonnen. Im Schranken waren Dampfschiff um 250, Galizia um 1400 K. höher. Später wurden Bankpapiere benutzigt. Nach einer vorübergehenden Abschwächung schloß die Börse fest. Der Verkehr in Lombarden wickelte sich, nachdem die fehlenden Stücke zur Verfügung gestellt wurden, ruhig ab zu nachgebenden Kursen. Renten lagen schwächer. (U.S.B.)

Berlin, 18. Oktober. (Effektenbörse.) Bei Eröffnung der neuen Börsenwoche schien es, als ob die auf einzelnen Märkten herauskommenden Waren nachhaltig drückten, da sie aber glatt aufgenommen wurden und auch sonst die Kaufkraft des Publikums anhielt, wurde der Schwächenfall bald überwunden und die Tendenz festigte sich wieder. Die Nachfrage war aber nicht mehr so stürmisch wie in der Vorwoche und dementsprechend sind auch die Kurssteigerungen geringfügiger, wobei auch darauf hinzuweisen ist, daß hin und wieder einzelne Papiere geringe Kursrückgänge erlitten. Im Mittelpunkt des Interesses stand nach wie vor der Montanmarkt. (U.S.B.)

Wien, 18. Oktober. Devisen: Amsterdam (per 1 holländischen Gulden) 105.50 bis 105.60, Berlin 566.50 bis 569.50, Zürich 570.00 bis 570.50, Christiania 485.00 bis 485.50, Kopenhagen 490.00 bis 490.50, Stockholm 695.00 bis 695.50, München 561.50 bis 561.50, Leipzig 615.00 bis 620.00, Viena 445.00, Schweizer Noten 567.50 bis 568.00, französische Noten 235.00, italienische Noten 147.50, englische Noten 118.00, Dollar 345.00, Romanow-Rubel 250.

Berlin, 18. Oktober. Devisen: Amsterdam 2165.30 bis 2169.70, Brüssel 481.50 bis 482.50, Christiania 971.50 bis 973.50, Kopenhagen 974.00 bis 976.00, Stockholm 1383.60 bis 1386.41, Gelsingfors 170.80 bis 171.20, St. Petersburg 272.20 bis 272.80, London 241.87 1/2 bis 242.87 1/2, New York 70.05 1/2 bis 70.19 1/2, Paris 456.50 bis 457.50, Schweiz 1114.35 bis 1113.65, Spanien 1301.45 bis 1308.55, altes Wien 23.47 bis 23.53, gehemmeltes Wien 24.72 bis 24.78, Prag 83.40 bis 83.60, Budapest 18.38 bis 18.42.

Zürich, 18. Oktober. Devisen: Berlin 2.00, Holland 195.00, New York 631.00, London 21.79, Paris 41.00, Mailand 24.50, Brüssel 43.40, Kopenhagen 87.50, Stockholm 124.00, Christiania 87.50, Madrid 90.20, Buenos Aires 23.00, Peking 7.45, Agam 1.62 1/2, Budapest 10.50, Wien 2.15, Belgrad 1.75, österreichische gehemmelte Noten 1.75.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Die Adoptivtochter.

Original-Roman von H. Courths-Mahler. — Wieder lächelte Theo überlegen. — Reid der heillosen Klasse, mein Lieber! Du gönnt mir mein Glück bei den Frauen nicht. — Herbert stieg die Zornrote ins Gesicht. — „Dein „Glück“ bei den Frauen? Nein, dieses „Glück“ werde ich dir nicht. — Aber vielleicht doch bei dieser einen! Du hast dir ja die ganze Zeit reichlich Mühe gegeben, mich von ihrer Seite zu drängen, sobald du mich mit ihr zusammen fährst, sagte Theo lauernd. — Wieder rötete sich Herberts Stirn. Er konnte Theo nicht Lügen strafen. — Ich glaube, die junge Dame weiche deinen Annäherungen aus. Der Augenschein hat mich eines anderen belehrt. — Sie gingen eine Weile schweigend weiter, bis sie sich an einer Straßenecke trennten. Da sagte Herbert noch einmal ernst und eindringlich: — Ich bitte dich ernstlich, vorichtiger zu sein, Theo. Wenn du es nicht aus Rücksicht auf das junge Mädchen nimmst, so tue es aus Rücksicht für dich. Frau Michels läßt dich nicht aus den Augen, und daß sie fähig ist, einen Eklat herbeizuführen, brauche ich dir wohl nicht zu sagen. — Theo biß sich ärgerlich auf die Lippen. — Dieses Weib ist vom Satan besessen! sagte er brutal. — Herbert wandte sich, angewidert von dieser Roheit, mit kurzem Gruke ab und ging. — Er mußte aber immerfort daran denken, daß Britta Lassen nun doch zu Theos Opfern gehören würde. Dieser Gedanke preßte ihm die Brust zusammen. — Sie hat es nicht anders gewollt, dachte er und suchte damit fertig zu werden. — Und so kam es, daß er am letzten Sonnabend Theo ruhig gemahren ließ. Wenn Britta gewußt hätte, in wechyl schlimmen Verdacht sie geraten war! Gerade von Herbert Freisen hätte ihr das am meisten wehtun getan. Heimlich, im tiefsten Innern ihres Herzens, hatte sie sich über ihr schönes, neues Kleid so sehr gefreut, weil sie daran dachte, daß Herbert Freisen sie darin sehen würde. Während sie nun heute im Hause eifrig mitarbeitete, dachte sie immer daran, ob er ihr auch heute, wie vorigen Sonnabend, fern bleiben würde. Sein Gesicht war so kalt und streng gewesen. Somit war er wohl stolz und zurückhaltend, aber nicht unfreundlich zu ihr, und wenn sie sang und spielte, hatte sie sogar seine Augen aufstrahlen sehen. Frau Steinbrecht pflegte in warmen Worten von Herbert Freisen zu sprechen. Sie schätzte ihn sehr und schien ihn sehr gern zu haben. Ein guter, edler Mensch mußte er sein, trotz seines Stolzes. — Kindchen, sehen Sie doch mal draußen in den Zelten nach, ob alles richtig gemacht wird, sagte Frau Stange im Danks Gedanken hinein.

Da schrak sie empor und keif hinaus.

Schon um fünf Uhr trafen die ersten Gäste ein. Britta hatte sich gerade bei Frau Steinbrecht in dem großen Empfangsalon eingefunden, als die ersten Wagen vorfahren.

Das herrlichste Sommerwetter begünstigte das Barfeste. Am Tage vorher war ein erfrischendes Gewitter niedergegangen, das den Staub gelöst hatte. Nun war es, als habe der Park ein frisches Feistkleid angelegt.

In schneller Reihenfolge trafen die Gäste ein. Die alte Dame empfing ihre Gäste in einer wundervollen, kostbaren Spitzenrobe. Um den Hals hatte sie als einzigen Schmuck eine lange Schmir köstlicher Perlen geschlungen und in dem vollen schönen Haar blühte ein schmaler Brillantreifen. Sie sah frischer und wohler aus als seit Jahren, und ihre schwarzen Augen blühten lebhaft aus dem sanft geröteten Gesicht. Trotz ihrer Jahre war sie noch immer eine schöne, stattliche Erscheinung.

Britta stand neben ihr wie der verkörperte Lenz; aller Augen herabdrückten überrascht ihre heute so elegante Erscheinung. Wer sie noch nicht kannte, der hatte es eilig, sich vorzustellen zu lassen. Mancher sah dann wohl sehr überrascht aus, daß dieses stolze, schöne Mädchen nur die Gesellschaftlerin von Frau Steinbrecht war. So sah sie wirklich nicht aus und Frau Claudine behandelte sie auch viel mehr wie ein Hausmädchen, als eine Angestellte.

Die öfters im Hause verkehrenden Gäste hatten sich bereits mit dieser „Laine“ der reichen Frau abgefunden.

Selbst Frau Dr. Freisen wunderte sich, wie voll und ganz sich Britta das spröde Herz der alten Dame erobert hatte. Nur der alte Dr. Freisen wunderte sich nicht. Er allein wußte ja, warum Britta Lassen Frau Steinbrecht so schnell aus dem Herz gemachsen war.

Aber ob mit oder ohne Ueberzeugung, alle Gäste des Hauses kamen Britta sehr freundlich entgegen und stellten sie auf den Platz, auf den Frau Steinbrecht sie hingestellt haben wollte. Britta gegenüber hatte sogar die „Haberfrau“ eine gewisse Freundlichkeit und auch die schöne Frau Michels gab sich den Anschein, als sei sie enzygnt von ihr; sie drängte sich oft direkt in Brittas Nähe, hauptsächlich dann, wenn Leumant Freisen sich mit ihr beschäftigten wollte.

Aber diese beiden Frauen tuschelten oft hämisch über Britta. Die „Haberfrau“ tat das, weil ihre verhöferte Seele alles haßte, was jung und schön war und weil Britta den Glanz des „Abendsterns“ erschrecklich verdunkelt hatte. Frau Michels aber haßte Britta aus Eifersucht, sie fühlte, daß Britta ihre Rivalein war.

Frau Dr. Freisen ließ einen leisen Ruf des Entzückens aus, als sie Britta sah. — Kindchen, das ist ja unerlaubt, wie reizend Sie aussehen! Sie sind wirklich der verkörperte Jugendtraum, sagte sie bemühend. Und ihr Gatte läute mit seinem feinen Lächeln hinzu.

— Meine Frau hat recht, man wird jung und froh, wenn man Sie nur anschaut.

Brittas Gesicht strahlte.

— Gelt, mein Kleid ist himmlisch? Ich kann mich selber nicht satt dran schauen, sagte sie lachend.

— Ja, ja, das Kleid ist reizend, Kindchen, aber das, was drinnen steckt, gefällt mir noch besser, behauptete die alte Dame.

Britta küßte ihr die Hand. Und wie so oft schon in letzter Zeit empfand sie wieder voll Dankbarkeit, daß sie von drei Seiten mit wahrhaft mütterlicher Güte behandelt wurde. Da war zuerst Frau Steinbrecht, dann die gute Frau Stange und Frau Dr. Freisen. Jede dieser drei Frauen zeigte ihr dieses mütterliche Wohlwollen auf eigene Weise, aber alle drei nannten sie zärtlich und freundlich „Kindchen“. Und das tat der armen Waise sehr wohl.

Eben winkte Frau Claudine ihr wieder zu. — Komm zu mir, Kind, ich will dich unserem Stadtoberhaupt, Bürgermeister Langheinrich, vorstellen.

Nachdem die Gäste Erfrischungen genommen hatten, ging es hinaus auf die große Parkterrasse. Auf dem großen Rasenplatz vor der Terrasse wurden allerlei Spiele arrangiert. Auf der Terrasse und unter einigen der breitläufigen Linden waren allerlei Zelte und Buden aufgebaut. Da konnte man reizende Kleinigkeiten in Würfelsbuden gewinnen oder durch eine Geschicklichkeit einen Preis erlangen, der meist in reizenden Bonbonnieren für die Damen und allerlei Zigarren für die Herren bestand.

In einem Zelt wurde in Eis gefühlter Sekt und Bowle verabfolgt, in einem anderen Gefrorenes und allerlei Süßigkeiten.

Auf einem offenen Podium der Terrasse gegenüber spielte die Regimentskapelle die schönsten Weisen. Theo Freisen hatte Britta wiederholt zu hofieren versucht. Ihre Zurückhaltung entflammte ihn immer mehr.

Als er sie nun heute schöner denn je vor sich sah, erfaßte ihn eine Leidenschaft für das junge Mädchen, die ihn fast von Sinnen brachte. Die glücklichsten Schmeicheleien flüsterte er ihr zu, sobald er in ihre Nähe kam, trotzdem sie ihn immer abfallen ließ. Aber das gerade reizte den Siegenewohnten, dem es sonst leicht gemacht wurde, Frauenherzen zu betören. Einmal sagte er leise, aber sehr erregt zu ihr: — Wie lange wollen Sie mich noch schmachten lassen, reizende Gleichgültigkeitsfrau? Küßte meine unwandelbare Liebe Ihr sprödes Herz noch immer nicht?

Britta warf den Kopf zurück und strebte an ihm vorbei. Aber er vertrat ihr den Weg.

— Bitte, lassen Sie mich vorüber, Herr Leumant, sagte sie energisch.

— Nicht cher, holdselige Zauberin, als bis Sie mir einen Blick aus Ihren schönen Augen geschenkt haben. Sie haben es wahrlich nicht nötig, das Feuer in meiner Brust zu schüren. Ich bete Sie an — wirklich — so wie Sie habe ich noch kein Weib geliebt.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Ein Zeitgenosse des jungen Schiller.) Der Leipziger Kreisfeuertänzer und zu seiner Zeit „berühmte“ Dichter Weise schrieb an einen Theaterdirektor: „Nächster Tage schide ich Ihnen den ersten Band meiner umgearbeiteten Lustspiele, die freilich bei der jetzigen Art, Komödien zu schreiben, kein Glück machen werden. Aber welche Angelegenheit sind diese Neuen! Ich hab dieser Tage ein Stück „Die Räuber“ auf dem Theater und ich konnte die abscheulichen Charaktere ebenförmig aushalten, wie die Ungezogenheiten, welche man sich erlaubt. Der Verfasser soll ein gewisser Schiller sein, aus Schwaben gebürtig.“ (Dies ist zu allen Zeiten das Urteil der Alten über die Jungen.)

rechtfertige gewiß den Ausdruck Lebedame, und darüber führe er Zeugen. Zeugen bestätigten, daß sich die Klägerin geschminkt, die Haare gefärbt und auffallend gelei det habe; ein Konzipient des Gefлагten gab an, daß sie sich auch von ihm Geld ausgeliehen habe; daß sie Morphinistin war, wurde ebenfalls festgestellt. Die Klägerin bezeichnete die gegen sie erhobenen Beschuldigungen als unwahr. Unterhalten habe sie sich nur in dezenten, von Familien besuchten Vergnügungslokalen und stets in größerer Gesellschaft. Sie habe von einem Klienten ihres Gatten eine Tabatiere angenommen, die ein Zeichen der Dankbarkeit für ihren Mann war. Zur Einvernehmung weiterer Zeugen über die Eigenschaft der Klägerin als Lebedame wurde die Verhandlung vertagt. (Wilhelmine Schröder-Devrient) hatte wieder einmal Schubert und Schumann ergreifend gesungen. Der damals schon betagte Schriftsteller Max Ring konnte sich nach dem Konzerte nicht genug tun an Lob für die ausgezeichnete Künstlerin, und sprach von dem tiefen Eindruck, den die Sängerin, als er noch achtzehnjähriger Student war, auf ihn gemacht hat. „Ach!“ rief er, „über glücklich war ich gewesen, Ihnen damals nur eine Stunde lang so nahe stehen zu dürfen, wie in diesem Augenblick.“ — „War'n S' doch gekommen!“ erwiderte munter die Schröder, die nie ein Kompliment leiden mochte, „vielleicht wären S' mir damals auch lieber gewesen wie heute!“ (Blüten amerikanischen Humors.) „Ist das der Platz, wo man die Einreichungen für die poetische Bei-

lage hinterlegt?“ fragte die schüchterne Dichterin. „Nein“, erwiderte der Redaktionsdiener, „der Papiertisch ist im nächsten Zimmer.“ „Charles, weshalb hast du Maud geschlagen?“ — „Wir spielten Paradies, und ich gab ihr meinen Apfel, damit sie mich damit verführen könne, sie hat aber den Apfel allein aufgegesen.“ Redakteur: „Sie sprechen in Ihrem geistigen Hochzeitsbericht von dem „glücklichen Paar“. Reporter: „Ist das vielleicht falsch?“ Redakteur: „Wie kann ich das wissen? Ich habe Ihnen schon oft gesagt, Sie mögen nur Tatsachen melden und nicht Vermutungen.“ — „Würden Sie jemand des Geldes halber betrauen?“ — „Nein, aber ich glaube, daß ich ein Mädchen mit einer Million lieben lernen könnte.“ — „Man hat Sie schon zwei Jahre lang nicht in der Gesellschaft gesehen, Mrs. Doolen.“ — „Die Gesellschaft ist lange nicht mehr das, was sie früher war.“ — „Mag sein, aber Sie haben keine Abnung, wie sehr sie sich verbessert hat, seitdem Sie nicht mehr darin verkehren.“ — „Mrs. Price ist so gut konferviert, daß niemand aus ihrem Gesicht ersehen kann, wie alt sie ist.“ — „Aufser demjenigen, der zwischen den Linien zu lesen versteht.“ — „Waren Sie das, Miß Gold, die ich gestern abend während einer der Produktionen mit der Paterna Magica im Dunklen geküßt habe?“ — „Können Sie mir sagen, um welche Zeit das ungefähr war?“

Magy. Kir. Operaház. Faust. Kezdetek 6 órákor.

Nemzeti Színház. Cyrano de Bergerac. Kezdetek fél 7 órákor.

Városi Színház. Carmen. Kezdetek 7 órákor.

Andrássy-uti Színház. A böcs király. Kezdetek 7 órákor.

Belvárosi Színház. Marionettek. Kezdetek 7 órákor.

Revü Színház. Szerelem királya. Kezdetek 7 órákor.

Esküteri Színház. A baba. Kezdetek 7 órákor.

CORSO. A kedvenc. Tih Minh. Előadások 4, 6, 8, 10 órákor.

EDISON MOZGÓ. (Fővárosi Orfeum mellett.) Nick Winter. Éjjeli madarak. Arany szemű hölgy. Előadások 7/8, 9/10, 11/12 és 13/14 órákor.

Mozgóképek Otthon. Terezkörút 28. Tel.: 144-98. „Tarzan“. Roman von R. B. Scott Sidney. Tarsans Liebe. Vorstell. 4, 6, 8, 10 u. nach 9.

OMNIA. J'accuse. A halál birodalma. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Royal-Apollo. Cezarina! II. rész: Maud Gregaards szenvedése. Vorstellungen: 4, 6 u. 8 Uhr.

Royal Nagymozgó. Erzsébet-körút és Deb.-u. sarok. A japán nő. Zitlike díszelőadása. Vorstellungen: 4, 6, 8 Uhr.

TIVOLI. VI. Nagymező-utca 8. szám. Tíz a tiz. III. rész: Raul, a hindu szolga. Vorstellungen 7/8, 9/10 u. 11/12.

Kauf und Verkauf. Platinát, brilliánt, ékszereket legdrágábban veszek. Gross Antal, József-körút 23. félemelet. 16240. Olcsón kezükassa eladó. Örömvölgy-u. 16. festéküzlet. 13035.

Vigszínház. A hálókocsok ellenőre. Kezdetek 7 órákor.

Király Színház. Az utali lány. Kezdetek 7 órákor.

Magyar Színház. A névtelen asszony. Kezdetek 7 órákor.

Uj Színház. Tell ballada. Kezdetek fél 7 órákor.

Fővárosi Nyári Színház. A rendez-vous. Kezdetek 7/8 órákor.

Künstlerspiele Pan. Wien, I. Riemergasse 11. bei der Wollzeile. Freda Börken, Kurt Lessen, Philipp Zeska in „Opium“. Drama von Wallisch und Karl Zeska und das Singspiel Eine tolle Sache mit Richard Waldemar u. Fanny Elsing und das grosszügige Ostbörse-Programm. Orig. Amer. Bar. Tabarin Vorstell.

Fővárosi Orfeum. Heute und täglich: Rákóczi als Bar-König. TORRALBA, spanische Prima-Ballerina. Beginn abends 7 Uhr.

Kis Komédia. VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22. ROTT és STEINHARDT igazgatók felléptével. A barátom a Maxi és Die Goldgrube. Kezdetek 7/8 órákor. Vasárnap két előadás.

BONBONIER. Telefon József 121-68. Uj műsor: Uray Tivadar a Magyar Színház művésznének vendégfellépte. ERZSI (Kövér és Mihályi Lici szenzációs alakítása) és még öt kitünő bohózat és tréfa.

Apollo Kabaré. Das glänzende Eröffnungs-Programm. Anfang halb 8 Uhr.

Intim Kabaré. Terezkörút 46. Telefon 65-54. Minden este 7/8 órákor fényes új műsor. 5 remek egyfelvonásos, szölk és táncok. Vasárnap d. u. 3/4 órákor mérsékelt helyárak.

Patricie Röhne, Gold, Silber, Kunst zu höchstpreisen. Wjhdogod, Tisza Kálmán-ter 13. Stenographen-Geheimrat. 15739. Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Kunst in vollem Wert. Schmuckstücke, die ich al-tertümlich, Schmelzer Benó, Schmuck, Karoly király-ut 23, Szendrői-ház, beim Haupttor.

Neue und gebrauchte Jute-fäden, Papierschäden, Textil-fäden, Leinwand, Leinwand, auf sofortige Lieferung be-fähigt. Adolf Nagel, Budapest, Arany Já-nos-utca 10. Filialfabriken: Budapest, Wien, Fiume, Zagreb, Triest. Telegramm-adresse: Nagela. Telefon 35-92, 104-10, 80-82, 164-00. 12446.

Brillanten, Platin, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlobungs-schmuck, neue zu höheren Prei-sen als jeder. Spann, Juwe-lier, Wesseleny-utca 6. 15932.

Brillanten, Perlen, Juwelen, neue zu höheren Preisen als jeder. Gold 76-130, Silber 3-9, Platin 580-650 per Gramm. Hartenstein, Juwelen-geheißt, Rákóczi-ut 9. 12452.

Hamisfogakat, ezüst és aranytörödeléket legmagas-sabb árban veszek. Ansch, Erzsébet-körút 50, I. 9. Tele-fon: 86-50. 15884.

Igazgyöngyöt veszek kéz-alatt. Cim Sikray hirdetőiro-dában, Vilmos császár-ut 33. 16311.

Möbel, Teppiche. Riesen-Auswahl in pracht-vollen antiken, modernen Möbeln. Lázár-utca 3. 18054.

Hálókat, ebédlőket, konyha-butorokat legolcsóbban. Király-utca 82, bejárat Csen-gery-utca felől. 18863.

Hálószobák, ebédlők legolcsóbb kaphatók Balázs bu-torházában, Vilmos császár-ut 43. 16163.

Moderne Schlafzimmer, Speisezimmer, komplett, zu verkaufen. Dohány-utca 84, I. Hof, I. 12. 16292.

17.000 Kronen ein vollkom-menes Schlafzimmer. Speise-zimmer, Salon, Kamin, Küchen-einrichtungen billig zu haben. Rákóczi-ut 74. 16293.

Schlafzimmer, Speisezimmer und Salonanfertigung zu ver-kaufen. Dob-utca 33, II. 12. 16294.

Wäsche, neue, gebrauchte, feine Hochpreis. Komme ins Haus. Fehér, Lipót-körút 12. 13021.

Házhoz jövőnk viselt fér-firuhát és cipőt venni. Popper és Angelus cég, Petöfi-u. 7. Telefon 94-49. 14958.

Veszek viselt férfiruhát. Hi-vasra jövők. Gyár-u. 6. Ru-házlet. Telefon 93-53. 15892.

Leibwäsche, Bettwäsche, Tisch-gesch, Leinwand, feine Hochpreis. Komme ins Haus. Fehér, Lipót-körút 12. 13040.

Diverse. Poloskirtásnál, lakástaka-irtásnál legmegbízhatóbb Ditrachstein, Kertész-u. 27. Tele-fon József 116-55. 12447.

Unterricht. Erzherinnen, Sonnen jeder Nationalität empfindt, placent gewöhnlich Bureau Szeghede, Aréna-ut 58. 12447.

Junge Engländerin hat noch einige Stunden. R. P., Ujpesti-rakpart 6a, III. 17. 16257.

Kisasszony egy éves gyer-mek mellé felvétetik. Vise-grádi-u. 17, IV. 5. 16299.

Deutsches Fräulein wird zu 5-6-jährigen Kindern sofort ge-sucht. Schwarz, Dohány-u. 20, IV. 26. 11174.

Intelligentes deutsches Fräu-lein (Jahresgehälter) sucht pos-sible Stelle. „Streben“ 271448. Schwarz, Annoncenbureau, An-drássy-ut 7. 17192.

Deutsches Fräulein für Nach-mittag, das auch Bürgerchule unterrichtet, wird sofort ange-nommen. Kodar, Akácia-u. 40, I. em. 13037.

Beamter, Weinfachmann. Tüchtiger Korrespondent, Deutsch, Ungarisch, Chinesisch, ledig, fassa-fischer, mit Referenzen, welcher später zur selbständigen Lei-tung ang. Weinabteilung fähig ist, entsprechende Praxis und Kenntnisse besitzt, von ausstän-diger Weinfirma gegen gute Bezahlung und Quartier gesucht. Offerte mit „Zukunft“ 31264. Budapest, Postamt Nr. 72. 306.

Stellengesuche. 28-jähriges Fräulein, gut koehend, sucht Stelle als Haushälterin zu einem Herrn. Molnár-u. 27, III. 10. 13027.

Dipl. Mittelschulprofessor mit Danbelschodhohauszeugnis, perfekt deutsch-französisch, sucht Stelle als Sekretär oder Geschäftsführer. Zuschriften unter „Redliche Ar-beit 198“ an die Exp. 16198.

Fräulein, welches in allen Nä-hern des Haushaltes bewandert ist, sucht Stelle bis nachmittags 3 Uhr mit Kost und Quartier. Unter „Intelligenz“ an Hofner, Semmelweisgasse. 11175.

Suche Stelle als Hausfrau-linge oder zu kleiner Familie. Bin junge Frau mit einjähri-gem Kinde, in Hauslichen be-wandert. Hoffstelle auf kleinen Gehalt, mit auf Kost, separates Zimmer u. gute Behandlung. Te-lephonanfragen: József 68-12 zwischen jezu und drei. Komme sofort persönlich. 16305.

Intelligentes közepkoru ur-asszony ajánlkozik szanato-riumba vagy penzióba a fel-nyelvények idősebb urnó melle gondozónak esetleg hazvezetónak uti hához Budapest. Szives megkere-sések öv. Engel Zoltánna ei-men V., Klotild-u. 16, I. eme-tet 8. szám alá, keretnek 263.

Dienst und Arbeit. 48 Kronen werden Damen-büte eleganten modernisiert. Nagymező-u. 37, I. 3. 16244.

Bejeres Mädchen, verlässlich, das auch locht, in allem häus-lichen miltillt, wird mit guter Bezahlung gesucht. Rottenhil-ler-u. 24, I. 5. 16296.

Kinder mädchen wird sofort aufgenommen. Gute Behandlung. Vilmos császár-ut 76, III. 14. Lval. 16301.

Deutsche perfekte Köchin wird zu einem jungen Ehepaar gesucht. Terezkörút 22, II. 12. 16304.

Kinderfräulein gesucht. Väter, Falk Miksa-u. 20. 16303.

Családiházat. villát, birtó-kot, földberletet keresek ve-vőimnek. Hennings-Halmi mérnök. Auilch-utca 61 (Szabadság-termel). Telefon 38-14. 20681.

Bérház, háromemeletes, ha-város központján, azonnal beköltözhető, négyszobás la-kással, eladó. Hegedüs, Aká-cia-utca 27. 20489.

Júshaus, modern, neben der Eisenbahn, trägt 50.000, Preis 1.250.000. Deutsch, Ma-rnigasse 61. 15668.

Eladó 6 kat. hold Balaton-part, az összes vízi jogokkal Balatonkenesén, a vidék legszebb helyen. Alkalmas vil-lak építésre, park, szanato-rium vagy fűrdő létesítésre. Homokstrand, Felvilágosítási nyúl a helyszínen Kardos Károly kérésén. 15668.

Kettősázer korona be-fektetéssel villamoshoz közeli házat vennék. Erdei, Nyár-u. 16. 15638.

Szabadságtér mellett for-galmas helyen három eme-letes bérház eladó. Velehez szükséges tőke 25 millió ko-rona. Közvetlen evők felvil-gosítását nyelnek hetköznap 9-2 órákor. Telefon 152-01. 15661.

Geschäfte. Belvárosban elegans, por-tálos üzlet, bárminek alkalmas. Kávéház modern be-berendezéssel, hosszú lejárta berendezéssel. Kávémű-sök, vendéglők futovon-on, lakással. Flíszter, o-se-megéjezettek forgalmas he-lyen, kimutatható nagy forga-lommal. Cukrázda teljes berendezéssel, lakással, Andrássy-ut mellett. Virágis-let, köruton, telefonnal, be-berendezéssel. Szikvizgyár teljes berendezéssel, lakással, lovakkal, kosákkal, egyéb üzletek azonnal jutányosan kaphatók. Hegedüs, Akácia-u. 27. 20488.

Heiratsanträge. Zwei Lehrmeisterin mitleren Al-ters, Net, mit gutem Einkommen, Wohnung, möchten heiraten. Un-ter „Heiratsanträge 308“ an die Exp. 16306.

Zweck Ghe möchte 22-jähriger, feiner, vollkommen gein-der Herr in besser Stellung mit feinfühlerndem, hübschem Fräu-lein in Korrespondenz zu treten. Anträge erbeten u. „Intelligenz“ 127“ an die Exp. 2127.

Korrespondenz. Zweck Hebung in der ungaris-chen Sprache wünscht junge Reichdeutscher die Bekanntschaft einer netten Dame. Zuschriften erbeten unter „Deutsch 271449.“ Schwarz, Annoncenbureau, An-drássy-ut 7. 17193.

Distinguierte hübsche Dame der besten Gesellschaft, ledig, gelangweilt, erbeten möge-nen nützigen Bekanntschaft mit wirklich vernünftigem erntem Herrn. Unter „Mut, nicht anonym.“ Annoncenbureau Tenger, Szer-vita-ter. 15895.

Italienischer Engler sucht Dame für deutsche Konver-sation und Stunden. Wegen Be-zahlung bitte zwischen 2-3 Uhr an Bord italienischer Dampfer-bootes 57 vorzupreisen. 16294.